



Hitverdächtig

Prozessbeschleuniger EPC/RFID setzt sich in der Textilbranche durch

GS1 Germany:

Ihr starker Partner für effiziente Geschäftsabläufe

Seit mehr als 30 Jahren übernimmt GS1 Germany eine aktive Rolle bei der Standardisierung des Daten- und Warenaustauschs sowie unternehmensübergreifender Geschäftsabläufe. Als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für die deutsche Wirtschaft unterstützen wir die Unternehmen dabei, ihre Wertschöpfungskette konsequent zu optimieren. Wir bieten ein umfassendes Leistungsportfolio entlang der kompletten Supply Chain. Vor allem in den Kerngeschäftsfeldern Auto-ID, EDI/eCommerce, Supply Chain Management und Category Management entwickelt GS1 Germany zukunftsfähige Anwendungs- und Rationalisierungsempfehlungen. Ein klarer Fokus

liegt dabei auf der praktischen Hilfe bei der Implementierung. Unsere Kunden profitieren vom weltumspannenden Netzwerk der internationalen GS1-Organisation mit mehr als einer Million Mitgliedsunternehmen.

Unabhängig davon, in welcher Branche Sie agieren und wie Sie Ihre Geschäfts-

beziehungen heute organisieren – die Spezialisten von GS1 Germany stehen Ihnen mit ihrem umfassenden Praxis-Know-how und langjährigem Erfahrungswissen zur Seite. Um gemeinsam die unternehmensübergreifenden Prozesse effizienter zu gestalten – und Ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken.


GS1: Global Standards One.

International führende Organisation für die Entwicklung und Umsetzung weltweiter Standards mit dem Ziel, Logistik- und Nachfrageketten zu optimieren. Angeschlossen an GS1 mit Sitz in Brüssel sind rund 120 nationale GS1-Organisationen, für Deutschland GS1 Germany.





Perfektes Styling für die textile Lieferkette



Immer mit der Mode gehen, die neuesten Trends bedienen – in der Textilbranche sind Flexibilität, schnelle Kollektionswechsel und erstklassiger Kundenservice gefragt. Um die Wünsche der Konsumenten zu erfüllen, muss das Zusammenspiel zwischen Bekleidungsherstellern und Handelspartnern reibungslos funktionieren. Eine Höchstleistung, die nur mithilfe moderner Technik zu erreichen ist. Deutlich mehr Tempo und Transparenz in die Geschäftsprozesse bringt die Radiofrequenz-Identifikation (RFID). Nicht nur für große, sondern auch für kleine und mittlere Unternehmen bietet die Einführung der

Funktechnologie erhebliche Vorteile – und das bei überschaubarem Zeit- und Kostenaufwand.

Keine Scheu vor der Technologie

Die Experten von GS1 Germany beraten die Unternehmen in allen Fragen der RFID-Umsetzung und leisten praktische Hilfe. Sie kommen selbst aus der Unternehmenspraxis und kennen die betrieblichen Anforderungen aus eigener Erfahrung. Der Vorteil: Die Konzepte von GS1 Germany basieren auf weltweit einheitlichen und etablierten Standards. Im Gegensatz zu Insellösungen funktionieren die GS1-Prozessempfehlungen über Unternehmens- und Branchengrenzen hinweg. Für Anwender bedeutet dies hohe Planungs- und Investitionssicherheit.



EU-Studie zum Nutzen von RFID

Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von RFID entlang der gesamten textilen Lieferkette wurden ganz aktuell im Rahmen des EU-Förderprojekts BRIDGE untersucht. Unter anderem haben dabei Galeria Kaufhof, der Bekleidungshersteller Gardeur und der Outdoor-Spezialist Northland ihre Prozesse auf RFID umgestellt – und konnten so deutliche Effizienzvorteile erzielen. Koordiniert wurde das BRIDGE-Projekt von GS1 Germany. Die wichtigsten Ergebnisse haben wir für Sie anschaulich und kompakt zusammengefasst.



Neue Schnittmuster gefragt

Stürmische Zeiten: Vielen mittelständischen Bekleidungsherstellern und Textilhändlern bläst der Wind ins Gesicht. Zwischen preisaggressiven Discountern und internationalen Modeketten mit eigener Produktion – den so genannten Vertikalen – geraten sie immer stärker unter Druck. So verständlich es ist, sich in dieser Situation auf das Tagesgeschäft

zu konzentrieren; gerade jetzt kommt es darauf an, das eigene Unternehmen für die Märkte von morgen fit zu machen.

Der Kunde gibt den Takt vor

Im Wettbewerb haben diejenigen die Nase vorn, die den Kundenwünschen am besten gerecht werden. Verbraucher nutzen heute die unterschiedlichsten

Vertriebskanäle und wechseln zwischen Online-Angeboten, Marken-Stores und Warenhäusern. Sie verlangen maßgeschneiderte Produktangebote, hohe Warenverfügbarkeit und individuellen Service. Zugleich erwarten die Konsumenten ständig wechselnde Kollektionen, ein besonderes Einkaufserlebnis und zu alledem noch günstige Preise.



Win-Win-Situation für Industrie und Handel

Um sich im Wettbewerb zu behaupten, müssen Textilunternehmen die Wertschöpfungskette als Ganzes betrachten und sich mit ihren Geschäftspartnern vernetzen. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren:

- >> Enge Kooperation von Industrie und Handel zum zielgruppengerechten Aufbau der Sortimente
- >> Gezielte Nutzung moderner Technologien und einheitlicher Standards für mehr Effizienz in den Geschäftsprozessen
- >> Bedarfsorientierte Steuerung des Warenflusses von der Produktion über die Lagerung bis zum Verkauf
- >> Optimale Nutzung der Verkaufsfläche und hohe Warenverfügbarkeit
- >> Offener Austausch über Informationen, etwa zu Abverkaufszahlen, für ein wirtschaftliches Lager- und Bestandsmanagement

Schwachstellen in der Lieferkette

Die über Jahrzehnte gewachsenen Arbeitsabläufe zwischen Herstellern und Händlern erschweren eine schnelle Reaktion auf Kundenwünsche und Trends. Das Problem: Die einzelnen Prozessschritte in der Lieferkette sind nicht ausreichend aufeinander abgestimmt. Zu den typischen Schwachstellen zählen fehlende Informationen

und ungenaue Daten über die Bestände. Eine zuverlässige Absatzplanung und bedarfsgerechte Nachbestellung ist so kaum möglich. Im schlimmsten Fall steht der Kunde vor leeren Regalen. Zu hohe Lagerbestände binden zudem Kapital. Ein weiterer Kostenfaktor sind personal- und kostenintensive Abläufe wie die manuelle Auftrags- und Rechnungsabwicklung sowie die Bestandsaufnahme.



Erfolgsmodell Kooperation

Klar im Vorteil sind Unternehmen, die auf offene Kommunikation setzen und ihre Geschäftsabläufe miteinander vernetzen. Dafür müssen die Geschäftspartner jedoch die gleiche Sprache sprechen, das heißt einheitliche Standards für den elektronischen Datenaustausch nutzen. Gerade Textilunternehmen profitieren dabei vom Einsatz des Elektronischen Produkt-Codes (EPC), der jeden Artikel eindeutig und unverwechselbar kennzeichnet. Mit Hilfe der automatischen Funkerkennung können alle Beteiligten den Weg eines Produkts entlang der Lieferkette lückenlos nachvollziehen und optimal steuern – vom Hersteller über die Distributionszentren und die Lager der einzelnen Handelsfilialen bis zur Verkaufsfläche. So ist es möglich, flexibel auf die Nachfrage zu reagieren und stets rechtzeitig mit der passenden Kollektion auf dem Markt zu sein.

Hellgrün, in Größe XXL? Kein Problem!

Man muss nicht jeden Trend mitmachen. Aber bei RFID lohnt es sich, genauer hinzuschauen. Herzstück der Technologie ist ein winziger Computerchip mit Antenne, der so genannte Transponder. Auf dem Chip ist der Elektronische Produkt-Code gespeichert, der ähnlich wie der Barcode Informationen

über Hersteller und Herkunft des Produkts verschlüsselt. Außerdem enthält er eine Seriennummer, mit der sich jeder Artikel eindeutig identifizieren lässt. Spezielle Lesegeräte erfassen den gespeicherten Nummerncode – auch ohne Berührung oder Sichtkontakt. Die Übertragung

erfolgt per Funk: Der Code wird ausgelesen und direkt in ein EDV-System eingespeist. Die Umstellung auf Transponder funktioniert relativ problemlos, weil der EPC auf dem bewährten Nummernsystem von GS1 basiert. Vorhandene Kommunikationssysteme müssen lediglich aufgerüstet werden.

Transparenz auf ganzer Linie

Mit RFID wird die Vision von der gläsernen Lieferkette Realität. Hersteller wie Händler haben jederzeit den Überblick über sämtliche Warenbewegungen und Buchungsvorgänge in Produktion, Logistik und Verkauf. Alle Daten werden vollautomatisch erfasst und dokumentiert. So weiß beispielsweise ein Importeur von T-Shirts in Echtzeit, wo genau sich seine Lieferung gerade befindet und wie hoch die aktuelle Nachfrage ist.





Ticket in die Zukunft

EPC/RFID gilt als Schlüssel zu mehr Effizienz und Kundenzufriedenheit. Die Technologie beschleunigt sämtliche Prozesse in der textilen Lieferkette. Unternehmen, die sie gezielt nutzen, können einen deutlichen Wettbewerbsvorsprung erreichen.

Die Vorteile auf einen Blick:

- >> Transparenter Informationsaustausch zwischen Industrie und Handel
- >> Lückenlose Rückverfolgbarkeit
- >> Verbesserte Qualitätssicherung
- >> Schutz vor gefälschter Ware sowie Artikelsicherung
- >> Präzise Warenein- und -ausgangskontrolle
- >> Artikelgenaue Abverkaufsinformationen
- >> Optimiertes Lager- und Bestandsmanagement
- >> Niedrige Lagerhaltungskosten
- >> Bedarfsgerechte Produktion und hohe Warenverfügbarkeit
- >> Beschleunigte Bezahlvorgänge
- >> Permanente Bestandskontrolle

RFID in der Fertigung

Werden Bekleidungsartikel bereits bei der Herstellung mit RFID-Etiketten versehen, lässt sich jeder Prozessschritt genau dokumentieren und zurückverfolgen – von der Fertigung bis zum Verkaufsregal. Hersteller können ihre Qualitätssicherung deutlich verbessern. Permanente Informationen über Abverkaufszahlen ermöglichen zudem eine exakte Produktionsplanung und helfen Überbestände oder auch Lieferengpässe vermeiden.



RFID in der Logistik

In der Logistik wirkt EPC/RFID wie ein Turbo-Antrieb. Mithilfe der gewonnenen Daten können Lkw besser ausgelastet und Transportwege verkürzt werden. Die automatische Erfassung am Warenein- und -ausgang bringt eine enorme Zeitersparnis gegenüber dem manuellen Scanvorgang. Mithilfe von RFID wird Hänge- oder Liegeware in Sekundenschnelle ausgelesen und im Warenwirtschaftssystem verbucht. Die Mengenkontrolle der gesamten Lieferung erfolgt vollautomatisch.

RFID am Point of Sale

Auch auf der Verkaufsfläche ermöglicht RFID in kürzester Zeit das Auffinden und Zuordnen aller Artikel. Ob im Lager oder in den Verkaufsräumen – die Bestandsaufnahme erfolgt auf Knopfdruck. Bestandslücken und Warenschwund gehören der Vergangenheit an, und nicht zuletzt gewinnt auch der Kundenservice. Welche Farben und Größen eines gewünschten Artikels verfügbar sind, wo und wann die Ware in den Verkauf gelangt: Alle Partner können in Echtzeit auf umfassende Informationen zugreifen.

Kunden lieben das intelligente Regal

Galeria Kaufhof: RFID schafft Überblick über die Warenbestände



Wie reagieren die Kunden auf RFID-gestützte Verkaufsprozesse? Akzeptieren sie es, wenn Hemd und Hose plötzlich „funken“? Das wollte die Warenhauskette Galeria Kaufhof in einem Praxistest herausfinden. In der Abteilung für Herrenbekleidung der Essener Filiale wurden dazu rund 30.000 Artikel mit zusätzlichen RFID-Etiketten bestückt und neue RFID-Anwendungen auf der Verkaufsfläche getestet.

Einkaufen neu definiert

Intelligente Umkleidekabinen, Regale und Spiegel sorgten in Essen für ein ungewöhnliches Einkaufserlebnis: Via RFID erkennt etwa die intelligente Umkleidekabine das Kleidungsstück und liefert über ein integriertes Display nützliche Informationen über Preise, Materialien und Pflegehinweise. Das intelligente Regal wiederum zeigt dem Kunden auf einem Bildschirm an, welche Produkte eines Herstellers in welchen Größen und Farben noch

verfügbar sind. Langes Suchen entfällt. In einer Umfrage zeigten sich die meisten Kunden sehr aufgeschlossen gegenüber den innovativen Anwendungen. Am besten schnitt das intelligente Regal ab. 56 Prozent der Befragten bewerteten diesen Service als sehr vorteilhaft. Wichtigste Erkenntnis aus dem Pilotprojekt: Der Verbraucher akzeptiert RFID-gestützte Prozesse am Point of Sale vor allem dann, wenn der Zusatznutzen sofort erkennbar und die Technik einfach zu bedienen ist.

Datenschutz garantiert

Der Elektronische Produkt-Code (EPC) auf den RFID-Transpondern ist mit einer Datenbank verbunden und gibt Auskunft über Hersteller, Farbe, Größe oder Preis eines Artikels. Personenbezogene Daten werden nicht erhoben.

Kleiner Chip mit großem Mehrwert

Gardeur: EPC/RFID ermöglicht perfektes Zusammenspiel mit dem Handel



Für den BekleidungsHersteller Gardeur ist RFID kein Fremdwort. Seit Jahren nutzt das Unternehmen die Technologie; RFID-Tags begleiten Gardeur-Hosen von den Produktionsstandorten in Tunesien und Deutschland bis in das Zentrallager in Mönchengladbach. Im Rahmen des EU-Förderprojekts BRIDGE ging Gardeur nun noch einen Schritt weiter: Getestet wurden Ultrahochfre-

quenz-Transponder und – im Zusammenspiel mit dem Projektpartner Galeria Kaufhof in Essen – die Nutzung des Netzwerks EPC Information Services (EPCIS).

Jede Warenbewegung im Blick

Bisher lieferte Gardeur die mit RFID-Etiketten versehene Ware an seine Handelspartner, ohne zeitnah zu erfahren, ob und wann sie sich im Lager oder auf der Verkaufsfläche befindet. Über die internetbasierte EPCIS-Datenbank, in der alle Warenbewegungen automatisch gespeichert werden, kann das Unternehmen jederzeit auf die gleichen Daten zugreifen wie der Handelspartner. Gardeur weiß

genau, wann jede einzelne Hose wo ins Regal gelangt und wann sie verkauft wird. Daraus zieht das Unternehmen wichtige Schlüsse über die Abläufe im Handel und die Wünsche der Kunden. Der Textilhersteller kann seine Produktion punktgenau ausrichten und entsprechend der tatsächlichen Nachfrage steuern. Darüber hinaus lässt sich jeder Artikel lückenlos zurückverfolgen. Fazit des Pilotprojekts: Die verbesserte Transparenz und stärkere unternehmensübergreifende Vernetzung nutzen allen Beteiligten der Prozesskette. Gemeinsam können sie – ebenso wie vertikal organisierte Unternehmen – Effizienzvorteile erzielen und den Umsatz steigern.

PROZEUS fördert den Mittelstand

Wie steige ich vom Barcode auf EPC/RFID um? Und lohnt sich die Umstellung überhaupt?

Konkrete Antworten auf diese und andere Fragen erhalten Unternehmen bei PROZEUS.

Die Initiative von GS1 Germany und dem Institut der Deutschen Wirtschaft richtet sich gezielt an mittelständische Unternehmen und bietet neben fachkundiger Beratung auch praktische Unterstützung bei der Einführung von RFID.

Gefördert wird PROZEUS vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Unter www.prozeus.de können sich interessierte Unternehmen für ein Praxisprojekt mit finanzieller Förderung bewerben.

20-facher Zeitgewinn

Northland Professional: Warensicherung inklusive



Die regelmäßige Bestandsaufnahme von Produkten ist in der Regel mit hohem zeitlichem und personellem Aufwand verbunden. Welche Verbesserungen lassen sich hier durch den Einsatz der RFID-Technologie erzielen? Diese Frage wollte Northland Professional im Rahmen des BRIDGE-Projekts klären. In einem Praxistest verglich der österreichische Hersteller von Outdoorbekleidung manuelle Prozesse mit einer automatisierten Bestandsaufnahme.

Verlässliche Daten in Minuten

Im Northland Store Graz wurden sämtliche Kleidungsstücke, Rucksäcke und Zubehör mit RFID-Transpondern

versehen. Mit einem mobilen Lesegerät erfassten die Mitarbeiter mehr als 650 verschiedene Artikel. Trotz der Vielfalt an Produkten und der hohen Ansprüche an die Transponder – beispielsweise auf Thermoskannen aus Metall – lag die Leserate bei nahezu 99 Prozent. Ein weiteres positives Ergebnis ist die enorme Beschleunigung der Arbeitsabläufe: Während die herkömmliche manuelle Bestandsaufnahme im Grazer Northland Store 90 Minuten in Anspruch nimmt, dauert der RFID-gestützte Prozess nur noch 4,5 Minuten – ein 20-facher Zeitgewinn.

Stets auf Nummer sicher

Optimierungspotenzial erkannte

Northland während des BRIDGE-Projekts darüber hinaus bei der Sicherung der Bestände. Eine RFID-basierte elektronische Artikelsicherung gibt Aufschluss darüber, welche Artikel genau gestohlen wurden; Schwachstellen im Betriebsablauf können so schnell behoben werden. Darüber hinaus entfällt der Handling-Aufwand beim Anbringen und Abnehmen von speziellen Warensicherungsetiketten. Fazit des Pilotprojekts: Weniger Schwund, mehr Effizienz und Qualität im Bestandsmanagement – für Northland hat sich RFID als Zukunftstechnologie mit handfesten ökonomischen Vorteilen erwiesen.

Häufig gestellte Fragen zum Thema EPC/RFID

Ist die Technologie bereits marktreif?

Innerhalb weniger Jahre hat sich der Elektronische Produkt-Code als führender Standard für offene RFID-Systeme etabliert. Technische Barrieren sind weitestgehend überwunden. Bislang standen vor allem die Transponderkosten einer breiten Einführung von RFID auf Articlelebene entgegen. Doch langsam nähert sich der Stückpreis der magischen Fünf-Cent-Grenze – für viele ein Grund jetzt einzusteigen.

Wie bekomme ich den Elektronischen Produkt-Code (EPC)?

Dazu ist eine Mitgliedschaft bei EPCglobal erforderlich. Die 2003 von GS1 gegründete Organisation entwickelt technische und wirtschaftliche Standards für die weltweit einheitliche Nutzung von RFID. In Deutschland ist GS1 Germany Repräsentant von EPCglobal. Der Bereich EPC/RFID von GS1 Germany unterstützt Textilunternehmen bei der Auswahl der erforderlichen EPC-Nummernkontingente.

Wie wird der Datenschutz garantiert?

Personenbezogene Daten werden bei RFID-Anwendungen in Industrie, Logistik und Handel nicht erhoben. Im Mai 2009 hat die EU-Kommission eine Empfehlung zum Datenschutz veröffentlicht, die mehr Sicherheit im Umgang mit der RFID-Technologie schaffen soll. Sie sieht vor, dass getaggte Produkte im Handel deutlich gekennzeichnet und die Transponder entweder standardmäßig oder auf Wunsch des Kunden deaktiviert werden. Bereits heute haben sich die Mitglieder von EPCglobal verpflichtet, die Verbraucher umfassend über den Einsatz von RFID zu informieren und den Schutz der Privatsphäre zu gewährleisten.

Mit welchen Investitionen ist die Einführung von RFID verbunden?

Die Höhe der Kosten hängt von zahlreichen Faktoren ab – unter anderem davon, welche Unternehmensprozesse mit RFID verbessert werden sollen und wie weit der elektronische Datenaustausch im Unternehmen bereits umgesetzt ist. Nicht immer muss es die Komplettlösung sein, statt eines RFID-Gates reicht häufig ein Handlesegerät. GS1 Germany berät Unternehmen gezielt bei der kosteneffizienten Planung und Umsetzung der RFID-Einführung.

Welche Fördermöglichkeiten gibt es?

Speziell für den Mittelstand bietet PROZEUS interessante Förderprojekte. Teilnehmen können alle Unternehmen, die den EU-Richtlinien für kleine und mittlere Unternehmen entsprechen. Betriebe mit weniger als 250 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz unter 50 Millionen Euro erhalten bis zu 50.000 Euro Förderung.

Wie finde ich geeignete Dienstleister?

Die GS1-Experten helfen auch bei der Auswahl geeigneter IT- und Service-Dienstleister. Eine Liste der Servicepartner findet sich auf der Website www.prozeus.de.

Haben Sie weitere Fragen? Dann kontaktieren Sie Anja Olbertz unter +49 (0)221 94714-249 oder per eMail: olbertz@gs1-germany.de.

Die Dokumentationen zum EU-Förderprojekt BRIDGE stehen unter www.gs1-germany.de zum Download bereit.

Was können wir für Sie tun?

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Erfordert ein konkreter Bedarf schnelles Handeln – oder möchten Sie sich einfach unverbindlich über Themen aus unserem Portfolio informieren? Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen.

Ansprechpartnerin für Sie ist Anja Olbertz

T +49 (0)221 947 14-249

olbertz@gs1-germany.de

Impressum:

Herausgeber:
GS1 Germany GmbH

V.i.S.d.P.:
Anja Olbertz

Konzeption, Redaktion,
Umsetzung: Blue Satellite,
Freizeichen

Produktion: DruckForm Köln
© GS1 Germany, Köln 08/2009
GTIN 40 00001 01777 5



Global Standards – Connecting Business

GS1 Germany GmbH

Maarweg 133
50825 Köln
T +49 (0)221 947 14-0
F +49 (0)221 947 14-990
info@gs1-germany.de

www.gs1-germany.de